

Wenn es in der Gruppe gärt

Gerade Beziehungskonflikte in der Lerngruppe lösen bei Teilnehmenden und Kursleitung Unsicherheit aus. Denn sie haben viel mit Normen, Werten und mit Gefühlen zu tun. Manchmal erscheinen sie uns peinlich, wir möchten sie gar nicht sehen, am liebsten ungeschehen machen. Aber: Konflikte in der Gruppe sind ein wichtiges Indiz für die Gruppenentwicklung. Eine produktive Lösung bringt die Gruppe weiter und fördert die personalen und sozialen Kompetenzen.



*Machtkämpfe
(Bild: Scott Maxwell/flickr.com, CC BY-SA 2.0)*

Es gibt eine Phase in der **Gruppenentwicklung**, bei der Konflikte in der Gruppe leicht entstehen können. Es ist die Phase des Storming. Die Gruppe hat sich in der Forming-Phase eine relative Sicherheit geschaffen, ein erstes Vertrauen aufgebaut und mit der Bearbeitung von Lernthemen begonnen. Den Mitgliedern in der Gruppe geht es nun in der Storming-Phase darum, ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen stärker zu artikulieren, sich individuell zu positionieren und sich voneinander abzugrenzen; ggf. entstehen auch kleinere oder größere Machtkämpfe.

Wenn jetzt über fachliche Themen gesprochen wird, bemerkt man, dass sich hier und dort hinter sachlichen Auseinandersetzungen Gefühle wie Ablehnung, Neid, Eifersucht, Rivalität, Angst, Unsicherheit oder der Wunsch nach mehr Aufmerksamkeit und Kontakt verbergen können. Da wird auf einem Sachthema etwas ausgetragen, was andere Wurzeln und Beweggründe hat: Erste Beziehungsprobleme liegen in der Luft, die als sich anbahnende Konflikte verbal und nonverbal sichtbar werden, z. B.:

- in Meinungsverschiedenheiten
- in affektivem, also stark gefühlsbetontem Argumentieren
- in ungeduldigem Verhalten
- in gegenseitigen Anklagen
- in mangelnder Bereitschaft sich zuzuhören
- in mangelnder Bereitschaft einzulenken und Kompromisse zu schließen.

Klimatisch spürt jeder und jede: da sind Spannungen im Raum!

Wie kann man mit solchen Situationen umgehen?

Wenn aus solchen Verhaltensweisen Konfliktsituationen entstehen, reagiert keiner mit Freude darauf. Das wäre auch überzogen. Bedenkenswert ist jedoch, dass Konflikte ein wichtiges Merkmal für die Gruppenentwicklung darstellen. Sie haben durchaus die Funktion eines „Entwicklungshelfers“ (vgl. Muster-Wäbs & Pillmann-Wesche 2003, S. 41). So gilt: „Wenn die auftretenden